



Gerade einmal 9 Meter Yacht ohne Abstriche – geht das überhaupt? Noch vor einiger Zeit hätte wohl kein erfahrener Segler ernsthaft daran gezweifelt, bei dieser Rumpflänge einen ebenso touren- wie hochseetauglichen schwimmenden

Untersatz zu erhalten. Inzwischen hat jedoch vor allem die Großserienfertigung neue Maßstäbe gesetzt: Hier liegt die Einsteigerklasse meist bei mindestens einem Meter mehr und das zu einem Preis, der einstige 9-Meter-Klassiker noch deutlich un-

terbietet. Aber auch dies funktioniert naturgemäß nicht ohne Abstriche, so dass der bewährte Weg keineswegs als überholt gelten sollte.

Die Winner 9.00 erscheint jedenfalls wie die zeitgemäße Variante einstiger Tourenyachtlegenden dieses Größen-

Kompakter Kreuzer der Extraklasse

Winner 9.00

Das neue Einstiegsmodell der Winner-Werft belegt eindrucksvoll, wie viel Yacht sich auf gerade einmal 9 Metern unterbringen lässt. Hinzu kommen Variationsmöglichkeiten, die ihresgleichen suchen dürften. Mit ihren famosen Segelleistungen und ihrer hochwertigen Verarbeitung knüpft sie gleichzeitig nahtlos an die bewährte Werftphilosophie an. Ein Testbericht von Sven M. Rutter.



Foto: PALSTEK/Marcus Schlichting

segments. Die niederländische Werft Winner Yachts hat sich auf die Entwicklung und Produktion ebenso hochwertiger wie schneller Yachten spezialisiert. Eigentümer Remco Sol legt als ambitionierter Regattasegler vor allem Wert auf attraktive Segel-

leistungen, mit denen man auf der Wettkampfbahn keine Konkurrenz zu scheuen braucht. Zugleich schätzen Eigner die sehr solide Konstruktion und feine Bauausführung der Yachten, bei denen auch der Komfort unter Deck nicht zu kurz kommt.

Der 1986 gegründete Familienbetrieb hat sich mit seiner eigenständigen Produktphilosophie inzwischen eine eigene Fangemeinde geschaffen.

An vielfältige Bedürfnisse anpassbar

Neben der Winner 10.20 und 12.20 soll nun auch die dritte und kleinste im Bunde an dieses Erfolgskonzept anknüpfen. Schon beim ersten Blick in den Prospekt fällt die Wandelbarkeit des Entwurfs von Cees van Tongeren (Van de Stadt Design) auf. Als Basis stehen drei Versionen zur Auswahl – jeweils eingestuft in die CE-Entwurfskategorie A („Hochsee“): eine abgespeckte, aber dafür preisgünstige „Welcome-Edition“, eine „Performance-Edition“ mit Regattakiel (Tiefgang: 1,90 Meter) und entsprechend aufgepepptem Deckslayout sowie aufsehenerregender Garderobe und schließlich die „Classic-Edition“ mit diversen zusätzlichen Komfortattributen (Tiefgang: 1,60 Meter, mit optionalem Flachkiel: 1,25 Meter). Mittels durchdacht zusammengestellter Pakete sind diverse individuelle Abstufungen möglich. Hinzu kommt ein breites Angebot an optionalen Extras. Von den angebotenen Kielvarianten bis zu den verschiedenen Ausstattungspaketen lässt sich übrigens das meiste auch später noch nach- beziehungsweise umrüsten, um die eigene Winner veränderten Ansprüchen anzupassen.

Unsere Testyacht wird uns vom deutschen Winner-Importeur Nordic Yachting in Neustadt in Holstein zur Verfügung gestellt, der auch eine eigene „Nordic Edition“ der Winner 9.00 konzipiert hat. Diese berücksichtigt insbesondere die üblichen Präferenzen heimischer Segler – vom durch zusätzliche Backskisten (wegnehmbar) geschlossenen Heck über weitere Handläufe und Staufächer sowie ein Mehr an edlen Holzoberflächen und optimierte Polster im Inneren bis hin zu zusätzlichen Portlights im Achterschiff und einem Backofen in der Pantry. Eine weitere Eigenwilligkeit der Testyacht stellt das optionale Ruderrad mit klappbarer Säule von Jefa dar, das wir unter anderem bereits bei den ►

Tests der Elan 310 und der Sirius 35 DS in der Hand und eingehend besprochen hatten. Standardmäßig wird die Winner 9.00 mit Pinne ausgeliefert.

Gefällige Erscheinung mit hochwertiger Ausstattung

Bereits am Steg sticht die äußerst ansprechende Linienführung der 9 Meter langen und knapp 3 Meter breiten Yacht ins Auge – im Gegensatz zu manchen anderen Tourern dieses Größensegments wirkt nichts gedrungen oder aufgesetzt. Werden bei Großserienwerften aus Kostengründen gern einzelne Komponenten modellübergreifend verwendet, so dass sie mitunter etwas deplatziert anmuten, vermittelt das Design der Winner einen absolut schlüssigen Eindruck wie aus einem Guss – erscheint alles gezielt auf dies Modell abgestimmt.

Das gestreckte Cockpit wartet mit einem beeindruckenden Platzangebot auf und wurde zugleich äußerst ergonomisch gestaltet. Der Rudergänger findet auf den achtern abgeflachten seitlichen Sills einen komfortablen Sitzplatz mit soliden Teak-Fußstützen am Cockpitboden – der Crew steht auf den breiten, angeschrägten Sills davor ein hervorragender Platz auf der hohen Kante zur Verfügung. Auch auf den seitlichen Duchten sitzt man äußerst bequem – der dortige Belag in Stabdecks Optik ist ebenso wie die zusätzliche achtere Ducht Bestandteil der bereits erwähnten „Nordic-Edition“. An Steuerbord wurde eine riesige Backskiste (trotz integriertem Kraftstofftank) mit großem Deckel eingelassen. Vor dem Niedergang verläuft ein breiter Traveller (Ronstan) – zudem wurde im Brückendeck ein praktisches Fallenfach eingebaut. Das Steckschott am Niedergang ist versenkbar.

Die Großschot wird „aus der Hand gefahren“ – sie verläuft als sehr gut untersetzte Talje vom Block mit Hundsfoth und Klemme auf dem Travellerschlitten direkt zum Baum. Die Genuaschoten werden über Süllwinden (Harken Radial 35.2 ST) geholt. Fallen und Strecker verlaufen verdeckt auf Arbeitswinden beiderseits des Niedergangs (Standard: Harken Radial 20.2, Testyacht: Harken 35.2 ST als Bestandteil des „Performance-Improvement-Pakets“) mit vorgelagerten Stopperbänken (Spinlock).

Bei diesem Deckslayout nimmt die optionale Radsteuerung nicht unbedingt die Favoritenstellung ein, da insbesondere Großschot und Traveller hier für den Steuermann nur über Umwege zu erreichen sind (oder alternativ aufwändig umgelenkt werden müssten). Bei einer Pinnensteuerung mit Ausleger sollte hingegen auch der Rudergänger auf

Die Winner 9.00 gibt sich ausgesprochen segelfreudig – auch die Linienführung gefällt.



beides jederzeit zugreifen können. Hinzu kommt, dass der Steuermann zwischen dem übergeklappten Rad und dem geteilten Achterstag der „Nordic-Edition“ (mit Taljenspanner) etwas eingezwängt wird – auch dies wäre bei der standardmäßigen Pin- nensteuerung nicht der Fall.

Solide Edelstahlhandläufe am Kajüt- dach und eine durchgehende, einge- formte Fußreling sichern den Gang aufs Vorschiff ab. Rumpf und Deck werden bei Winner durch Rovings und Harz miteinander verbunden, so dass sie eine homogene wasser- dichte Einheit bilden. Die Püttinge des 9/10-getakelten Ein-Salings-Riggs setzen außen am Rumpf an. Weit überlappende Vorsegel scheiden damit von vornherein aus, so dass die vergleichsweise kurzen Hole- punktschienen (Ronstan) in Ordnung gehen. Ein solider Rodkicker kom- plettiert die Trimmeinrichtungen. Sämtliche Blöcke an Bord der Testyacht sind kugelgelagert. Die beiden Flushluks an Deck mit ihren stilvoll getönten Scheiben gehören wiederum zu besagter „Nordic Edition“. Die unter Deck montierte Vorsegelrollanlage reprä- sentiert ebenfalls ein Extra. Gleiches gilt für die Gennackerausrüstung mit ausfahrbarem unter Deck geführtem Baum. Ein kleiner, aber durchaus nutzbarer Ankerkasten rundet das insgesamt sehr gelungene Decks- layout ab. Die geteilten Bug- und Heckkörbe erleichtern den Einstieg.

Schnell unter Segeln – ausge- glichen am Ruder

Dass es sich auch beim kleinsten Modell um eine waschechte Winner handelt, offenbart sich schließlich auf dem Wasser. Als wir in die Neustädter Bucht auslaufen, begrüßt uns eine feine Brise mit 12 bis 14 Knoten (4 Beaufort). Mit vier Händen an Deck sind im Handumdrehen die Segel gesetzt – die Yacht spricht sofort auf den Druck im Rigg an. Selbst auf maximaler Höhe loggen wir im Mittel beachtliche 6 Knoten Fahrt, wobei sich an der Kreuz ein Wendewinkel von durchschnittlich 75 Grad einstellt. Und das alles, wohlgemerkt, auch ohne expli- ►

IHRE CREW AN LAND!

10 x in Deutschland, 1 x in Österreich,
und 1 x in der Schweiz



- ✓ Riesiges Sortiment rund um Ihr Boot
 - ✓ Fachberatung in allen Bereichen
 - ✓ Wartung von Rettungswesten und -inseln
 - ✓ Sicherheitstraining
 - ✓ Takelarbeiten und Drahtverarbeitung
 - ✓ Schlauchboot-Reparaturservice
 - ✓ Seekarten/Plotter-Service
 - ✓ Bootsbeschriftung
- und vieles mehr

AWN auf der „boot“:

Hauptstand: Halle 12, Stand A49/50

Sicherheitsstand: Halle 11, Stand D40

Young Ocean: Halle 17, Stand B74

boot
Düsseldorf

18. - 26. JANUAR 2014

awn
a.w.niemeyer

Alles an Bord

Ihr Boots- und Yachtausrüster
seit 1745





Details: 1.: Ankerkasten, unter Deck geführter Gennakerbaum und versenkte Vorsegelrollanlage (Extra); 2.: viel gut unterteilter Stauraum unter der Vorschiffskoje; 3.: verdeckte Führung von Fällen und Streckern; 4.: breite Laufdecks und eingeformte Fußreling; 5.: praktisches Fällenfach und versenkbares Steckschott; 6.: geräumige Backskiste mit großem Deckel; 7.: hochwertige Beschlagsausstattung; 8.: kleiner Maschinenraum; 9.: schöne Schränke mit Schlingerleisten.

zite High-Performance-Ausstattung wie Kohlefaserrigg und Laminatsegel. Auf optimaler Höhe nähert sich die Yacht 10 Grad tiefer mit 6,6 Knoten

schließlich ihrer Rumpfgeschwindigkeit an – mit einem Schrick in den Schoten können wir diese mit 7,5 Knoten auf einem Kurs von etwa

58 Grad zum Wind zeitweise sogar deutlich knacken. Auch auf Halbwindkurs erzielen wir mit 6,9 Knoten mühelos Rumpfgeschwindigkeit. Im

Raumgang pflügt die Winner selbst unter Standardbesegelung mit 6,7 Knoten nur unwesentlich langsamer durch die vom morgendlichen Starkwind noch kabbelige See.

Doch nicht nur die imposante Geschwindigkeit vermittelt Segelspaß – auch das Steuer- und Seeverhalten der Winner gefallen uneingeschränkt. Unter Segeln lässt sie sich sehr exakt steuern und mühelos auf Kurs halten. Das perfekt ausbalancierte Ruder entwickelt nie übermäßigen Druck und liefert dennoch hervorragende Rückmeldung. Die Yacht lässt sich somit spielend leicht an der Windkante entlang manövrieren. Mit der Winner kann somit selbst eine ausgedehnte Kreuz zum puren Segelvergnügen werden. Trotz eines Ballastanteils von rund 40 Prozent holt sie auf Amwindkurs zwar merklich über – etwaige Neigungen zum Sonnenschuss lassen sich jedoch durch einen kurzen Steuerbefehl jederzeit problemlos abfangen.



Foto: PALSTIK/Marcus Schilling

Aussteifungen und Kielanbindung machen einen sehr soliden Eindruck. Eine flache Bilge ist allerdings lediglich in der Messe vorgesehen.

Angesichts dieser hervorragenden Steuereigenschaften erscheint wiederum die Pinne als ideale Wahl.

Man sitzt zwar achtern hinter dem Rad (abgesehen vom optionalen Achterstag) tatsächlich auch auf ►

www.segelwerkstatt.com

Mehr Vortrieb garantiert!

Größtmöglicher Spaßfaktor,
bestmögliche Technik!



*Unser Programm
seit 25 Jahren:
Von der Jolle
bis zum Round
the World Racer.*

SEGELWERKSTATT STADE

Wir wissen was Segler wollen!

Segelwerkstatt Stade • 21682 Stade
Harschenflether Weg 12
Tel. 0 41 41 | 4 57 82 • Fax 0 41 41 | 4 57 83
info@segelwerkstatt.de
www.segelwerkstatt.com





Foto: PALSTEK/Marcus Schilling

Im Inneren stellt sich ein bemerkenswertes Raumgefühl ein. Der zur Verfügung stehende Platz wurde effizient genutzt. Die Ausbauqualität gestaltet sich mustergültig – der Gesamteindruck ist gleichermaßen wohnlich und wertig.

Amwindkurs sehr gut und genießt vollen Überblick. Gerade bei kleiner Crew dürfte sich die bessere Erreichbarkeit der Trimmeinrichtungen durch den Rudergänger bei der Pinnensteuerung jedoch als klarer Vorteil erweisen – und auch beim Segelspaß verheißt die Pinne eher noch eine Extraportion obendrauf. Auf dem Rückweg in den Hafen unter Motor lerne ich schließlich noch eine weitere Eigenheit der Winner kennen: Rückwärtsfahren zählt offenbar nicht unbedingt zu ihren Lieblingsdisziplinen. Beim heckwärtigen Einparken in die Box benötige ich trotz Abdeckung und hinreichend Schwung zwei Anläufe, bis es gelingt, den Bug wie gewünscht gegen den Wind zu bugsieren. Zuvor hatte ich in Vorfahrt schon einmal aufstoppen müssen, weil eine seitlich einfallende Böe die Yacht auf ein gegenüberliegendes Boot zu drücken drohte. So sehr das feinfühlig reagieren auf jeden Windhauch unter Segeln gefällt – bei Hafenmanövern erfordert es ein entsprechend

vorausschauendes Manövrieren. Ansonsten gibt es auch beim Verhalten unter Maschine nichts zu meckern. In Marschfahrt (2.800 Umdrehungen pro Minute) läuft die Winner solide 5,8 Knoten. Der Motor ist zudem sehr gut isoliert und in der Plicht kaum zu hören.

Optimale Raumausnutzung und hoher Komfort

Beim Gang unter Deck wird man erneut positiv überrascht: Für eine 9-Meter-Yacht stellt sich ein beachtliches Raumgefühl ein. Hinzu kommt ein feiner Ausbau in einwandfreier handwerklicher Ausführung, der Gemütlichkeit und Wertigkeit ausstrahlt. Der Mix aus edlen Holz- und hellen Kunststoffoberflächen unterstreicht das lichte und dennoch gediegene Ambiente. Die Decke wird von einer glänzenden Innenschale dominiert – an den Seiten sorgen weiße Wegerungen für zusätzliche Akzentuierungen. Die Stehhöhe im Salon beträgt

bemerkenswerte 1,91 Meter. Allerdings gibt es dabei auch einen kleinen Wermutstropfen in Gestalt der Bilge: Auf diese wurde nämlich im Standbereich unmittelbar vor dem Niedergang (gilt auch für die Pantry) komplett verzichtet – der gerundete Fußboden schmiegt sich dementsprechend der Rumpfform an. Lediglich in der Messe ist unter den direkt auf der Bodengruppe aufliegenden Fußbodenpaneelen eine flache Bilge vorhanden. Unter dem Gesichtspunkt, dass das Segeln in heimischen Breiten selbst mit einer hochwertig verbauten Yacht mitunter eine ziemlich nasse Angelegenheit darstellen kann, erscheint diese Lösung eher „suboptimal“. Laut Christoph Becker, Inhaber von Nordic Yachting, sollte sich auf entsprechenden Kundenwunsch aber auch eine anderweitige Lösung realisieren lassen. Auf ein paar Zentimeter Kopffreiheit zu verzichten, könnte sich womöglich auszahlen. Die beiden seitlichen Salonsofas erweisen sich als sehr bequem.

Mit einer Länge von 1,92 Metern an Steuerbord und 1,94 Metern an Backbord sowie einer Breite von jeweils 0,55 Metern lassen sie sich auch als Seekojen nutzen. Unter den Bänken befindet sich jeweils ein Wassertank, der verbleibende Platz steht als Stauraum zur Verfügung. Leider sind die Staufächer hinter den Lehnen lediglich sporadisch ausgeführt. Dafür liefern die vorhandenen Schränke, Schapps und Ablagen keinen Anlass zur Kritik – durchgehend feine Holzarbeiten und ordentliche Schlingerleisten lassen nichts zu wünschen übrig. Sehr gut hat uns auch der schöne Messetisch mit seinen praktischen Staufächern gefallen. Das zentrale Decksluk und die gestreckten Aufbauenster (leider nicht zu öffnen) lassen hinreichend Tageslicht ins Innere strömen. An Backbord ist der Messe eine kleine, aber vollauf nutzbare Navigation mit Sitz in Fahrtrichtung und ausreichend dimensioniertem Kartentisch angegliedert. An der Außenseite findet sich ferner Platz für etwaige Einbauminstrumente. Ein Blick hinter die Kulissen offenbart mustergültig ausgeführte Elektroinstallation. ►

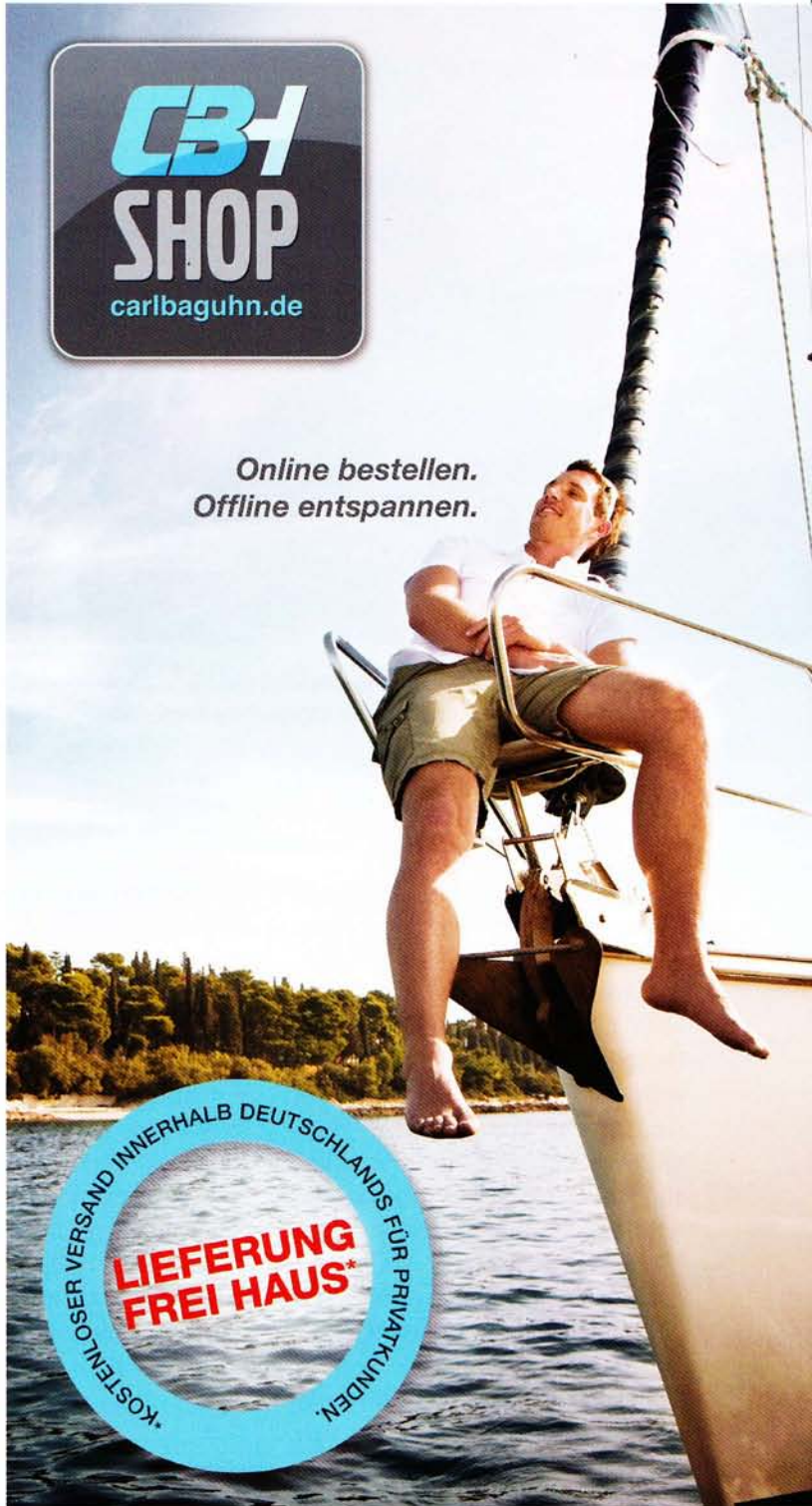


Foto: PALSTEX/Marcus Schlichting

Geräumig und aufwändig gestaltet präsentiert sich auch die Nasszelle mit Ölzeugschapp. Einziges Manko: fehlende Bilge und schräger Boden.



Online bestellen.
Offline entspannen.



LEICHT GEMACHT.

Volvo Penta Ersatzteile
und Zubehör auf Knopfdruck.
Der [Carl Baguhn Webshop](http://CarlBaguhnWebshop.de).
POWERED BY MARINEPARTSEUROPE.



**VOLVO
PENTA**



Auch die Achterkammer bietet erstaunlich viel Platz. Allerdings fällt die lichte Höhe über der Kojе auf der Innenseite etwas knapp aus.



Fotos: PALSTEK/Marcus Schlichting

Die Vorschiffskabine wird komplett von der riesigen Doppelkoje eingenommen. Durch Wegnahme des Einlagebretts eröffnet sich bei Bedarf eine zusätzliche Standfläche.

Die gegenüberliegende L-förmige Pantry bietet trotz begrenzter Platzverhältnisse alles was man braucht. Die Anordnung der Spüle nahe der Mittschiffslinie und eine große Arbeitsfläche mit umlaufender Schlingerleiste zeugen zudem von einer funktionalen Ausgestaltung. Praktische Schubladen und Schapps, ein hübsche Glas-Vitrine, ein kleiner Toplader-Kühlschrank, ein ausklappbarer Mülleimer sowie ein Zwei-Flammen-Gasherд mit Ofen („Nordic-Edition“) vervollständigen die Ausstattung.

Hinter der Pantry ist die Nasszelle eingebaut. Auch sie präsentiert sich ebenso funktional wie schön gestaltet (mit viel Holz). Neben dem See-WC in Fahrtrichtung wurde sogar ein Ölzeug-Hängefach eingerichtet. Der Waschtisch ist einlaminierд und verfügt über einen Ober- und Unterschränk. Nachahmenswert: die sehr gut erreichbaren Seeventile. Ein zu öffnendes Aufbaufenster dient zum Lüften. Einziges kleines Manko: Auch in der Nasszelle wurde auf eine Bilge verzichtet (schräger Boden), so dass keine Duschmöglichkeit besteht. Die Stehhöhe beträgt dafür 1,76 Meter. Die Achterkabine gegenüber bietet eine 2,03 Meter lange sowie zwischen 1,56 (vorn) und 1,00 Meter breite Doppelkoje. Allerdings beträgt die lichte Höhe über der Kojenhälfte auf der Innenseite lediglich 0,41 Meter.

Ganz hinten sind es sogar nur 27 Zentimeter aufgrund der hineinragenden Steueranlage – erneut ein Argument für die standardmäßige Pinne. Unter der Kojе steht reichlich Stauraum zur Verfügung. Vor dem Bett ist eine großzügige Standfläche vorgesehen (Stehhöhe: 1,79 Meter, allerdings wiederum mit schrägem Boden). Gesäumt wird diese von einem breiten Doppeltür-Kleiderschrank mit vorgelagerter Sitzbank. Ein Cockpit- und ein Aufbaufenster (beide zu öffnen) sorgen für Licht

und bei Bedarf auch Frischluft. Eine Serviceklappe erschließt den Zugang zum Heck.

Die geräumige Achterkabine geht allerdings zulasten des Maschinenraums, der denkbar klein ausfällt. Nach Wegnahme des Niedergangs lässt sich der Einbaudiesel dennoch gut erreichen und problemlos warten. Käufer sollten nicht vergessen, den Seewasserfilter mitzuordern, der kurioserweise nicht zur Standardausstattung gehört – oder man wählt gleich die schon mehrfach



Foto: PALSTEK/Marcus Schlichting

Keine Selbstverständlichkeit – insbesondere auf 9 Metern Rumpflänge – stellt die Navigation mit Sitz in Fahrtrichtung und vollwertigem Kartentisch dar.

erwähnte „Nordic-Edition“, die auch diesen mitbringt. Sie umfasst ferner den zusätzlichen, lederummantelten Handlauf im Salon, weitere Schränke im Salon und Fächer in der Navigation, die Trittschutzleisten in den Türrahmen, die naturlackierten Kajüttüren sowie die schönen Leselampen in den Kabinen.

Das eigentliche Eigner-Reich befindet sich im Vorschiff. In der dortigen Dreieckskoje sollten sich angesichts einer Länge von 2,13 Metern bei einer Breite zwischen 1,86 Metern im Schulterbereich und 0,43 Metern in der Vorpiek auch zwei ausgewachsene Menschen nicht in die Quere kommen. Das riesige Bett nimmt die Vorschiffskammer komplett ein – ein Einlagebrett in der Kojenmitte erschließt bei Bedarf durch Wegnahme eine Standfläche (Stehhöhe: 1,61 Meter). Unter dem Bett steht viel gut nutzbarer Stauraum zur Verfügung. Auch die Aufteilung gefällt – so gibt der Platz vorn ►



Foto: PALSTEK/Marcus Schlichting

Die kleine L-förmige Pantry bietet alles, was man braucht.



Michael Walther
Regatta-Segler



Spür die Freiheit

360° Wassersport erleben.



18. – 26.1.2014
www.boot.de

Die Naturgewalten erleben, das Salz auf der Zunge schmecken, sportliche Herausforderungen im Team meistern oder Ruhe und Ausgleich finden – alles rund ums Segeln erleben Sie auf der boot Düsseldorf vom 18. bis 26. Januar 2014.


Messe
Düsseldorf



Foto: PALSTEK/Marcus Schlichting

Das großzügige Cockpit wurde äußerst ergonomisch gestaltet – Radsteuerung und geschlossenes Heck sind Optionen.

in der Mitte beispielsweise eine prima Segellast her. Die Schubladen an der Stirnseite des Bettes sowie die Ablageborde gehören wiederum zur „Nordic-Edition“. Das große Decksluk taugt zur Not auch als Fluchtluk. Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass die Werft sowohl bei der Ausnutzung des vorhandenen Raums als auch bei der Ausgestaltung der Einbauten insgesamt einen tollen Job gemacht hat – gleiches gilt für die Ergänzungen durch den Deutschland-Händler Nordic Yachting. Als einzige, auch bei rein objektiver Betrachtung diskussionswürdige Kompromisslösung verbleibt die vielfach fehlende Bilge – hier muss jeder Käufer selbst entscheiden, ob ihm gegebenenfalls etwas weniger Stehhöhe hinnehmbar erscheint.

Fazit

Die Winner 9.00 beantwortet die Frage, ob man zum ebenso komfortablen wie flotten Segeln auf offener See unbedingt eine Yacht oberhalb der 30 Fuß benötigt, sehr souverän mit einem klaren „Nein“. Sicher muss man bereit sein, ein paar

Kompromisse einzugehen, die bei der Niederländerin aber eben auch überwiegend annehmbar erscheinen. Hinzu kommen „innere Werte“, die selbst bei größeren Yachten keineswegs überall anzutreffen sind. Ein unter Verwendung von Rovinggeweben im Handauflegeverfahren gefertigter Rumpf mit einlaminieren Längsstringern und Schotten, einer im Kielbereich solide verstärkten Boden- sowie einer wasserdicht abgeteilten Bugsektion, ein Deck mit Hartschaumkern als zusätzlicher Aussteifung und Isolierung, eine laminierte Rumpf-Deck-Verbindung sowie ein makelloser Ausbau mit reichlich Holz verheißen jedenfalls eine hohe Wertstabilität. Und wer sich lediglich an bestimmten Einzelpunkten stört, dürfte in Kooperation mit der Werft entsprechende Lösungen finden – zumal sie sich gegenüber Kundenwünschen traditionell sehr aufgeschlossen gibt. Dass solch eine Konstruktion nicht zum Schnäppchenpreis zu haben ist, sollte einleuchten – wobei die Yacht angesichts der gebotenen Leistung aber auch keineswegs überteuert erscheint. So kostet die günstige

„Welcome-Edition“ im Grundpreis gerade einmal 77.596 Euro (alle Angaben inklusive 19 Prozent Umsatzsteuer). Mit Auslieferungspaket sind es 80.635 Euro. Bei dieser Version fehlen zwar zahlreiche der zuvor erwähnten Ausstattungsmerkmale – dafür erhält man eine immerhin segelfertige Yacht in hochwertiger Bauweise zu einem attraktiven Preis. Gerade für junge Familien mit begrenzter Freizeit und knapp kalkuliertem Budget könnte dieses Angebot durchaus seinen Reiz haben. Die komfortable „Classic-Edition“ kommt als typische Fahrtenyachtversion auf 98.411 Euro. Die leistungsoptimierte „Performance Edition“ schlägt mit 90.091 Euro zu Buche (Auslieferungspaket jeweils bereits enthalten). Die Preise für weitere Extras hängen indes davon ab, ob man auf Einzelkomponenten zurückgreift oder weitere Zusatzpakete wählt.

Kurzum: Die Winner bietet vielfältige Variationen, wobei jede davon reichlich Segelspaß bereithalten dürfte. Wer diesen zu schätzen weiß, sollte auf jeden Fall einen näheren Blick riskieren. ■